

Werkeinführung

Der historische Hintergrund

Die Kammeroper handelt von der afroamerikanischen Fluchthelferin und Freiheitskämpferin Harriet Tubman. Geboren um 1820 herum als Kind versklavter Eltern wuchs Harriet, damals Araminta „Minty“ Ross, in bitterer Armut auf und musste schon früh unter menschenunwürdigen Bedingungen auf den Feldern und im Haushalt arbeiten. 1849 gelang ihr mithilfe eines Netzwerks aus Gegnern der Sklaverei, genannt „Underground Railroad“, die Flucht in die Nordstaaten. Nach und nach führte Harriet Tubman einige Familienmitglieder und viele andere Sklaven in die Freiheit und wurde damit eine der wichtigsten Persönlichkeiten des Underground Railroad. In Anspielung auf die biblische Geschichte wurde sie auch „Moses“ genannt. Um die gefährlichen Fluchtrouten geheim zu halten, nutzte sie verschlüsselte Botschaften, unter anderem Lieder. Während des Bürgerkriegs unterstützte Tubman die Unionstruppen, indem sie zum Beispiel Informationen auskundschaftete oder sich um befreite Sklaven kümmerte.

Um 1860 herum kehrte Tubman erneut nach Maryland zurück, um Margaret zu holen, von der vermutet wird, dass sie Harriets leibliche Tochter sein könnte. Auch zu Margarets späterer Tochter Alice hatte Harriet Tubman ein enges Verhältnis.

Nach dem Bürgerkrieg engagierte sich Tubman unter anderem für die amerikanische Frauenrechtsbewegung.

Libretto und Aufbau

Ursprünglich als Monodram mit einer Singstimme in der Rolle der Harriet konzipiert, erweiterte Hilda Paredes die Besetzung um eine weitere Akteurin, Alice. Harriet erzählt Alice als ihrer mutmaßlichen Enkelin ihre Lebensgeschichte, die diese kommentiert und hinterfragt. Das Libretto (Mayra Santos-Febres und Lex Bohlmeijer) thematisiert in fünf Akten verschiedene Abschnitte aus dem Leben Harriet Tubmans. Während der erste Akt ihre Kindheit und Jugend schildert, handelt der zweite Akt von der Flucht aus der Sklaverei in die Freiheit. Der dritte Akt beleuchtet das Verhältnis von Alice und Harriet, gibt aber ebenso wie die historische Forschung keine Antwort auf die tatsächlichen Verwandtschaftsverhältnisse zwischen den beiden. Im vierten Akt steht Harriets Einsatz im Bürgerkrieg im Vordergrund. Als knapper Epilog stellt der fünfte Akt die Brücke zur Gegenwart her: Mit dem Schlusssatz des Librettos

„The Underground Railroad has not yet arrived at its destination“¹ macht Hilda Paredes darauf aufmerksam, dass der lange Weg zur Gleichberechtigung noch immer nicht abgeschlossen ist.

Musikalische Besonderheiten

Schon die Besetzung ist mit nur zwei Singstimmen (Harriet, Sopran + Alice, Mezzosopran), drei Instrumenten (Percussion, Violine und Gitarre) sowie elektronischen Klangerzeugern (Audiofiles) reduziert. Dennoch schafft Hilda Paredes mit diesen sparsamen Mitteln ein äußerst breites Klangspektrum und eine hohe atmosphärische Dichte. Dies geschieht zum einen durch den Einsatz verschiedener Sing- und Spieltechniken. Auch ein häufiger Wechsel der Percussioninstrumente sorgt für abwechslungsreiche Klangfarben (z.B. Marimbaphon, Vibraphon, Tom-Toms, Bassdrum, Temple Blocks, Maracas). Unterschiedliche Soundkulissen entstehen zudem durch die Audiofiles.

Die Singstimmen werden stellenweise in einem rezitativischen Sprechgesang ohne feste Tonhöhe, zum Teil auch ohne ausnotierten Rhythmus, geführt, was quasi improvisatorisch wirkt und die erzählende Situation zwischen den beiden Protagonistinnen widerspiegelt. Andere Passagen wiederum sind melodisch und rhythmisch exakt ausnotiert und zeichnen sich durch eine hohe Komplexität aus (zum Beispiel große Tonsprünge, schnelle Notenwerte, viele Taktwechsel).

Durch das Zusammenspiel der musikalischen Parameter entstehen verschiedene Bewegungen, Strukturen und Stimmungen, die die Textaussage verdeutlichen. Dabei setzt Hilda Paredes auch lautmalerische Mittel ein, zum Beispiel um die Peitschenhiebe (1. Akt, S. 21 T. 153f.) oder Schläge (1. Akt, S. 33 T. 252f.) zu veranschaulichen.

Besonders auffällig sind die collagenartig eingearbeiteten Spirituals und Worksongs, die sich durch ihre tonale Struktur deutlich von der ansonsten modernen Klangsprache, die ohne festes tonales Zentrum auskommt, abheben. Dabei handelt es sich um genau die Lieder, die Harriet Tubman den Recherchen Hilda Paredes' zufolge auf ihren Fluchtrouten als geheime Botschaften verwendete.

Rezeption

Die Uraufführung fand am 3. Oktober 2018 unter der Leitung von Manoj Kamps mit dem HERMESensemble im Muziekgebouw-Konzerthaus in Amsterdam statt. Es folgten weitere Aufführungen in Belgien, Frankreich, Mexico und England.² Der niederländische Musikkritiker Joep Stapel wählte Harriet als beste

¹ Paredes, Hilda: [Scenes in the life of Harriet Tubman](#), 2018

² [Musiktheater Transparent: Harriet](#) [abgerufen 21.02.25]

klassische Komposition im Jahr 2018.³ Das Opera-Magazine bezeichnet Harriet als „Meisterleistung des Geschichtenerzählens“ und merkt an, das Werk sei mehr als eine Kammeroper, da die Grenze zwischen den künstlerischen Disziplinen verschoben werde.⁴ Auch andere Kritiken äußern sich begeistert über das „lebendige, kraftvolle“⁵ und „intensive“⁶ Werk.

Auswahl für den Musikunterricht

Die Kammeroper bietet viel Potential für den Musikunterricht: Eine Auseinandersetzung mit dem Leben Harriet Tubmans ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, das im Zusammenhang mit dem Thema Blues erworbene Wissen über die Sklaverei zu vertiefen und zu erweitern, eventuell auch im fächerverbindenden Unterricht (Englisch, Geschichte).

Auch musikalisch ist das Werk geeignet für den Musikunterricht, denn es weist einerseits eine moderne, atmosphärisch dichte Klangsprache auf, zeichnet sich aber auch durch viele griffige Elemente wie lautmalerische Passagen oder die eingefügten Spirituals aus, die die Lernenden aus der eigenen Musikpraxis wiedererkennen können.

Nicht zuletzt lohnt eine Beschäftigung mit der Komponistin Hilda Paredes. Sie arbeitet mit Ensembles wie der London Sinfonietta, dem Ensemble modern oder dem Ensemble recherche zusammen.⁷ Für ihre Werke wurde sie mit zahlreichen Auszeichnungen geehrt.⁸ Dabei ist gerade ihre individualistische Herangehensweise für die Schule geeignet: Ihre Musik wird auf jede Schülerin und jeden Schüler anders wirken und vielleicht manche klangliche Entdeckungsreise ermöglichen.

³ [Reviews](#) von Hilda Paredes, Homepage der Komponistin [abgerufen: 18.01.25]

⁴ Opera Magazine, 2019, zitiert nach [Reviews](#) von Hilda Paredes, Homepage der Komponistin
“Though dubbed a chamber opera, Harriet is much more. It shows what opera can do if we push the boundaries between artistic disciplines. In many ways it is a feat of storytelling. It is all the more poignant, however, as a reminder of the enduring significance of Tubman’s struggle.”

⁵ The Stage, 2018, zitiert nach [Reviews](#) von Hilda Paredes, Homepage der Komponistin

⁶ The Reviews Hub, 2019, zitiert nach [Reviews](#) von Hilda Paredes, Homepage der Komponistin

⁷ [Hilda Paredes](#) von [Mailaender45](#) auf [Wikipedia](#) [[CC BY-SA 4.0](#)] [abgerufen: 18.01.25]

⁸ [Awards](#) von Hilda Paredes, Homepage der Komponistin [abgerufen: 18.01.25]